

Ein Blick ins „Archiv der Menschheitsgeschichte“

Der Erdinger Boden ist voller Zeugnisse aus längst vergangenen Tagen. Immer wieder werden die Archäologen in der Erde der Kreisstadt fündig – jüngst im denkmalgeschützten Haus Am Rätchenbach 12. Alltagskeramik, Knochen, Kacheln, Münzen, ein Gewölbekeller und ein Ofenfundament: Die Experten der Grabungsfirma Planateam waren vom Fundreichtum überrascht. Manches reicht bis in die Zeit der Stadtgründung im Jahr 1228 zurück.

Die Experten Ulrich Schlitzer und Marc Miltz hatten zusammen mit Ehrenamtlichen des Archäologischen Arbeitskreises des Museums und des Archäologischen Vereins Erding in dem Gebäude gearbeitet. Die Experten trugen 60 Zentimeter Bodenschicht ab, um die Geschichte des Hauses mit dem charakteristischen Erker und damit auch der Stadt zu ergünden.

Für Harald Krause steht fest: „Erding fängt archäologisch im 12./13. Jahrhundert an.“ Der Archäologe und Leiter des Museums Erding bezeichnet den Boden als „das Archiv der Menschheitsgeschichte“, der gerade in Erding einiges zu Tage fördere, wo es archivarisch große Lücken gebe.

Das Haus Am Rätchenbach 12, so wie es jetzt dasteht, ist wohl erst nach dem 30-jährigen Krieg erbaut worden. Diese Erkenntnis stützen die Experten auf den Fund zweier Münzen. Eine davon, ein Silber-Kreuzer mit Bronze- und Kupferlegierung, ist auf das Jahr 1623 datiert, also mitten in dem Krieg, der zwischen 1618 und 1648 tobte. Außerdem wurde beim Abtragen der Schichten die Außenwand des Vorgängerhauses entdeckt, das etwas kleiner gewesen sein muss, wohl um 1500 errichtet und



Das Haus Am Rätchenbach 12 in Erding ist eine Fundgrube für Archäologen (Bild 1.). Mittlerweile ist es von einem Gerüst samt Sichtschutz umgeben. Bei einem Termin im September präsentierten Harald Krause, Marc Miltz und Ulrich Schlitzer (Bild oben, v. l.) stolz die Funde. Fotos: Peter Bauersachs/Vroni Macht

im Krieg zerstört wurde. Nicht so alt wie angenommen ist der Gewölbekeller unter einem der Räume, der nach Ansicht der Experten erst nachträglich, im 18./19. Jahrhundert, eingesetzt worden ist.

Mittlerweile sind die archäologischen Arbeiten abgeschlossen. Laut Stadt-Sprecher Christian Wanninger ist es nun die Statik, um die sich die Experten kümmern müssen. Derzeit sind sie mit technischen Details befasst.

Die Stadt Erding hatte das Haus 2007 gekauft und möchte es generalsanieren. Diese Arbeiten sind ab 2016 geplant und sollen 2017 beendet sein. Man rechnet mit Kosten von rund 1,8 Millionen Euro. Da aus Sicherheitsgründen das Haus nicht für die Öffent-

lichkeit zugänglich gemacht werden kann, sollen die Funde im Museum Erding ausgestellt werden. Das sanierte Haus sollen später Vereine und Senioren nutzen können.

Nur vier Jahre zuvor waren unter dem Erweiterungsbau des Gewandhauses Gruber schräg gegenüber ebenfalls archäologische Funde entdeckt worden. 2011 hat man unter

anderem Keramikscherven gefunden. Ein Münzfund stammt aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und damit aus der Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern. Die Ausgrabung dringt also annähernd bis zur Erdinger Stadtgründung vor. So könnten die Funde innerhalb der mittelalterlichen Stadtmauern unbekanntes Kapitel der Geschichte erschließen.

Mittlerweile steht übrigens auch fest, was mit dem Haus Am Rätchenbach 12 passieren soll, wenn es saniert ist. Die Stadt möchte daraus ein Haus der Begegnung machen. Träger des Konzeptes werden das Bayerische Rote Kreuz (BRK) und der Kunstverein Erding sein. Dem BRK schwebt im Erdgeschoss eine Senioren-Info, ein Erzähl-Café und ein Raum vor, in dem ältere Menschen bei kleineren Alltagsproblemen Hilfe finden können. Im ersten Stock wird die Geselligkeit im Vordergrund stehen, unter anderem soll eine Verbindung zur benachbarten Stadtbücherei entstehen. Der Kunstverein will zum Beispiel mit Ausstellungen ins Dachgeschoss einziehen.

Kletthamer Gräberfeld: Ausstellung bis Ende Januar verlängert

Mehr als 2000 Besucher haben seit Juli die Sonderausstellung zum bayerischen Reihengräberfeld in Klettham im Museum Erding besucht. Sie wird anlässlich des 50. Jubiläums der Entdeckung gezeigt – und wurde wegen des großen Andrangs verlängert.

Die Leihgeber der Fundstücke und Skelette, die Archäologische Staatssammlung und die Staatssammlung

für Anthropologie und Paläoanatomie, stimmten einer Verlängerung der Leihverträge bis Ende Januar 2016 zu.

Die fünfmonatige Sonderausstellung fand großen Anklang. „Die Besucher kamen zum Teil aus Wien, Bamberg, Augsburg, München, Regensburg, Landshut oder Regensburg“, berichtet Stadtsprecher Christian Wanninger.

Die Ausstellung erklärt die Entdeckungsgeschichte eines der größten frühmittelalter-

lichen Reihengräberfelder Mitteleuropas. Mehr als 2220 Bajuwaren wurden zwischen 460 und 720 n. Chr. in Klettham bestattet. Das Gräberfeld ist Teil des Forschungsprojekts „Erding im Ersten Jahrtausend“. Die Schau ist während der regulären Öffnungszeiten (Dienstag bis Sonntag von 13 bis 17 Uhr) zu sehen, der Eintritt kostet drei Euro (ermäßigt zwei). Führungen können unter Tel. (0 81 22) 4 08-1 58 gebucht werden. red

rheinperle
Hilfe für Ihren Haushalt
Info:
☎ 0 81 22/225 98 41
Mobil: 01 73/8 32 85 13
Ihre Ansprechpartnerin
Sina Börner

am Referat / SG

- Münchner Merkur
- Erdinger Anzeiger
-

Zeitungsausschnitt vom **Mittwoch, 9. Dezember 2015** aus

- Süddeutsche Zeitung
- Erdinger SZ

zur Kenntnis und ggf. weiteren Veranlassung.



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit